

Schulentwicklungsprogramm des Gymnasiums Lappersdorf

Inhaltsverzeichnis

Präambel

- 1. Schulprofil**
- 2. Die Interne Evaluation als Grundlage des Schulentwicklungsprogramms**
- 3. Umsetzung der Ergebnisse der Internen Evaluation im Schulentwicklungsprogramm**
- 4. Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften**
 - 4.1 AG Hausaufgaben im Doppelstundenmodell: Konzept für das Schulentwicklungsprogramm**
 - 4.1.1 Vorgehensweise**
 - 4.1.2 Ziele und Maßnahmen**
 - 4.2 AG Kollegiale Hospitation - Fortbildungskonzept - Feedbackkultur: Sicherung von Unterrichtsqualität am Gymnasium Lappersdorf**
 - 4.2.1 Grundsätze**
 - 4.2.2 Ziele und Maßnahmen**

Präambel

Im Gymnasium Lappersdorf als einem Aufbaugymnasium ist die Schulgemeinschaft in ganz besonderer Weise gefordert, an der Entwicklung der ganz jungen Schule mitzuarbeiten: Eine Aufgabe der Schulleitung ist es, einen Rahmen zu schaffen, in dem diese Entwicklung als kontinuierlicher, transparenter und kommunikativer Prozess ablaufen kann. Dies soll das Schulentwicklungsprogramm leisten.

1. Schulprofil

Das Gymnasium Lappersdorf ist ein naturwissenschaftlich-technologisches und sprachliches Gymnasium im Aufbau. Eine Besonderheit im Sprachenangebot ist Italienisch als dritte Fremdsprache. Die Aufbauarbeit prägt die Schulgemeinschaft: Jedes Jahr kommen neue Jahrgangsstufen und neue Lehrkräfte hinzu, der Elternbeirat wächst ebenfalls (2014/15: 11 Mitglieder). Seine Stammmitglieder begleiten die Schule seit ihren Anfängen und haben eine hohe Identifikation mit der Schule. Strukturen der Zusammenarbeit werden (weiter-)entwickelt. Die Elternschaft am Gymnasium Lappersdorf ist in ihrem Bildungshintergrund heterogen, insgesamt bildungsaffin. Die Schülerschaft kommt sowohl aus ländlichen als auch aus stadtnahen Gebieten.

Das Gymnasium Lappersdorf legt als UNESCO-Projektschule im interessierten Status besonderen Wert auf Menschenrechts- und Friedenserziehung, Umwelterziehung, die Eine-Welt-Arbeit, die Bewahrung des Kultur- und Naturerbes und das Miteinander. Als weiterer Akzent ist die Profilierung im MINT-Bereich zu erwähnen. So wird unter anderem im Schuljahr 2015/16 erstmals eine „Forscherklasse“ für die 5. Jahrgangsstufe angeboten: Das Konzept wurde von vier Kolleginnen und Kollegen in Rücksprache mit dem Institut für Schulqualität und Bildungsforschung erarbeitet. Bei der Anmeldung der künftigen fünften Klassen zeigte sich die große Attraktivität dieses Ansatzes: Über 70 Schülerinnen und Schüler meldeten sich für die Forscherklasse an, bei der entdeckendes Lernen und fächerverbindender Unterricht einen Schwerpunkt darstellen; zwei Klassen konnten gebildet werden.

2. Die Interne Evaluation als Grundlage des Schulentwicklungsprogramms

Um eine fundierte, von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft akzeptierte Grundlage dafür zu bekommen, auf welchen Gebieten sich unsere Schule weiterentwickeln soll, wurde im Schuljahr 2014/15 eine interne Evaluation durchgeführt. Dabei wurde die Schulgemeinschaft befragt, wie die Situation an unserer Schule jetzt wahrgenommen wird („Reale Schule“) und was uns besonders wichtig ist („Ideale Schule“). Bei der Durchführung und Auswertung begleitete uns Dr. Klaus Wild vom Institut für Schulentwicklung und Evaluation in Nürnberg, der diese Evaluation bereits an zahlreichen Schulen im In- und Ausland durchgeführt hat. Befragt wurden die Lehrkräfte sowie zufällig ausgewählte Schüler/-innen und Eltern.

In einer Zukunftskonferenz einigten sich Lehrerkollegium, Vertreter von Eltern und Schülern dann auf fünf Aspekte, auf die man sich in der Schulentwicklung konzentrieren sollte:

- 1) Zielklarheit
- 2) Offene und wertschätzende Kommunikation
- 3) Umgang miteinander
- 4) Hausaufgaben im Doppelstundenmodell
- 5) Kompetenzen der Lehrkräfte

3. Umsetzung der Ergebnisse der internen Evaluation im Schulentwicklungsprogramm

Da mit der Erstellung eines Schulentwicklungsprogramms automatisch Ziele und Maßnahmen formuliert werden, ist der erste Wunsch nach Zielklarheit erfüllt.

Die anderen Punkte wurden in drei Arbeitsgemeinschaften bearbeitet:

- AG Erziehungspartnerschaft (Punkte 2 und 3)
- AG Hausaufgaben im Doppelstundenmodell (Punkt 4)
- AG Kollegiale Hospitation, Fortbildungen und Feedbackkultur (Punkt 5)

Die ersten beiden AGs waren paritätisch mit Schülern/innen, Eltern und Kollegen/innen besetzt, in der AG Kollegiale Hospitation arbeiteten Kollegen und Kolleginnen des Schulentwicklungsteams zusammen.

Die Ergebnisse der AG Erziehungspartnerschaft werden, obgleich konzeptionell zum Schulentwicklungsprogramm gehörig, in einem eigenen Dokument veröffentlicht und vom Schulforum beschlossen, wie dies Art. 74 (1) und Art. 69 (4) BayEUG vorsehen.

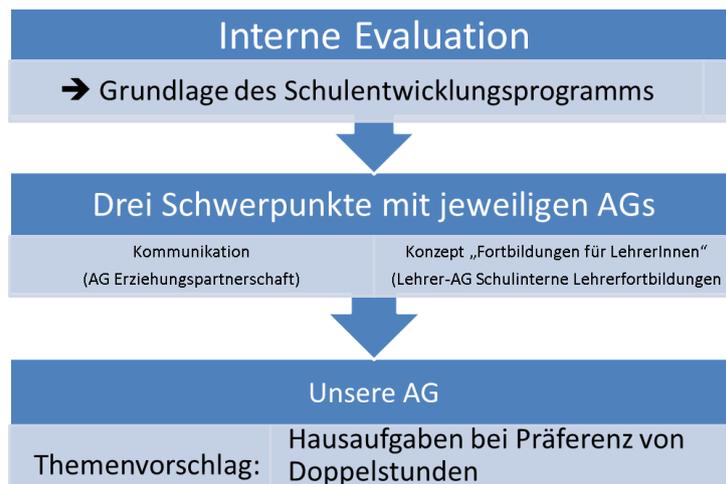
Die Ergebnisse der beiden anderen Arbeitsgemeinschaften werden in diesem Schulentwicklungsprogramm präsentiert.

4. Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften

4.1 AG Hausaufgaben im Doppelstundenmodell: Konzept für das Schulentwicklungsprogramm

4.1.1 Vorgehensweise

Die Gründung der AG „Hausaufgaben“ ist ein Ergebnis der Internen Evaluation: In einer Gesamtkonferenz wurde neben den Themen „Kommunikation“ und „Fortbildung des Kollegiums“ als weiterer Schwerpunkt „Hausaufgaben bei der Präferenz von Doppelstunden“ herausgearbeitet.



Die Bevorzugung von Doppelstunden wurde in der AG von den Schülerinnen, Eltern und Kolleginnen und Kollegen grundsätzlich positiv beurteilt. Das Thema „Hausaufgaben bei der Präferenz von Doppelstunden“ wurde auf der Grundlage von § 52 GSO in Themenfelder wie folgt aufgegliedert:

Hausaufgabenkonzept mit besonderer Berücksichtigung der Präferenz von Doppelstunden

GL-Hausaufgabenheft mit besonderer Berücksichtigung der Vorstrukturierung der Hausaufgabe bei Doppelstunden

Programm „Lernen lernen“, integriert in den Fachunterricht

Diese Themenfelder wurden in einem nächsten Schritt in Zielvorgaben mit den Parametern „Maßnahmen“, „Akteure“, „Zeit“ und „Erfolgsindikatoren“ umgearbeitet.

4.1.2 Ziele und Maßnahmen

Themenfeld 1: Hausaufgabenkonzept mit besonderer Berücksichtigung der Doppelstunden bei der Stellung der Hausaufgaben

Ziel: Am Gymnasium Lappersdorf sind den Mitgliedern der Schulgemeinschaft Bedeutung und Umfang von Hausaufgaben klar.

Maßnahmen	Akteure	Zeit	Erfolgsindikatoren
Erstellung eines Hausaufgabenkonzeptes (Ziel von HA, Rolle der Eltern bei HA, Selbständigkeit; besondere Berücksichtigung der Doppelstunden-Präferenz)	AG aus Schülern, Lehrern und Eltern	bis Weihnachten 2015	Das Konzept liegt bis Weihnachten 2015 vor und wird vom Schulforum beschlossen.
Infoabend zum Thema „Sinn von Hausaufgaben“ (Schüler müssen auch zu Wort kommen!)	vorbereitet und durchgeführt von Lehrern, Eltern und Schülern	bis Februar 2016	rege Beteiligung

Austausch der Lehrer innerhalb der Fachschaften auf Basis des allgemein gehaltenen Hausaufgabenkonzeptes	Lehrer	Fachsitzung im neuen Schuljahr (späten Termin der Fachsitzungen beachten!)	Verschriftlichung von fachspezifischen Regelungen im Anhang zum Hausaufgabenkonzept
--	--------	--	---

Themenfeld 2: GL-Hausaufgabenheft mit besonderer Berücksichtigung der Vorstrukturierung der Hausaufgabe bei Doppelstunden

Ziel: Erstellen eines GL-Hausaufgabenhefts unter Berücksichtigung des Doppelstundenmodells als Hilfsmittel für die Planung der Hausaufgaben

Maßnahmen, die bereits laufen und fortgeführt werden sollten:

- GL- Klassenbuch, in das die Lehrer/innen den Zeitbedarf für die Hausaufgaben in den einzelnen Fächern eintragen
- GL- Kalender, erarbeitet durch das Schülerzeitungsteam: Zusammenführung von GL-Hausaufgabenheft und GL-Schulkalender im Schuljahr 2016/17

Maßnahmen	Akteure	Zeit	Erfolgsindikatoren
Gestaltung einer Musterseite des GL-Hausaufgabenheftes	AG Schüler, Eltern, Lehrer	bis zu den Herbstferien 2015 <i>Vertretern der Schulgemeinschaft (Schülersausschuss, Elternbeirat, Lehrerkollegium) wird der Entwurf nach den Herbstferien vorgelegt: Änderungswünsche sind möglich und werden von der AG eingearbeitet</i>	Testphase im zweiten Halbjahr 15/16 in den 5.(und 6.) Klassen mit abschließender Abfrage durch Feedbackbogen bei Schülern, Eltern und Lehrern
<i>Vorschläge für die Gestaltung Hausaufgabenhefts:</i>	AG Schüler, Eltern, Lehrer	<i>bis zu den Herbstferien</i>	<i>positive Bewertung auf dem Feedbackbogen</i>
<i>Feld, um die Gesamtarbeitszeit der einzelnen Tage zu erfassen</i>	AG Schüler, Eltern, Lehrer	s.o.	s.o.
<i>Felder, um Hausaufgaben in den einzelnen Fächern auf einzelne Tage aufteilen zu können</i>	AG Schüler, Eltern, Lehrer	s.o.	s.o.
<i>Eigene Seite: Das Wichtigste zu Hausaufgaben</i>	AG Schüler, Eltern, Lehrer	s.o.	s.o.
<i>Eigene Seite: Tipps zur Schulaufgabenvorbereitung</i>	AG Schüler, Eltern, Lehrer	s.o.	s.o.

Themenfeld 3: Programm „Lernen lernen“

Ziel:

- Modular strukturiertes Programm „Lernen lernen“ in den Unterricht der Unterstufe (Klassen 5 -7) integrieren
- Durchführung der Module kontrollieren

Maßnahmen, die bereits laufen: Wahlkurs „Lernen lernen“; der Wahlkurs soll durch das in den Fachunterricht integrierte Programm ersetzt werden

Maßnahmen	Akteure	Zeit	Erfolgsindikatoren
Erarbeitung eines „Lernen lernen“ Programms für die Unterstufe mit Materialien	AG Lehrer, Eltern, Schüler	bis Februar 2016	Konzept und Materialien für die 5. Jahrgangsstufe liegen vor inklusive Kontrolllisten für das Klassenbuch
<i>Vorschläge für Module:</i>			
<i>Lerntypen vorstellen und testen</i>	<i>Klassenleiter</i>	<i>Anfang 5.Klasse</i>	<i>Schüler selbst</i>
<i>Vokabeln lernen</i>	<i>Fachlehrer Fremdsprache</i>	<i>Fortlaufend</i>	<i>Vokabeltest, Eltern, automatisierte Tests</i>
<i>Mündliche Vorbereitung</i>	<i>Entsprechende Fachlehrer</i>	<i>Fortlaufend mit Steigerung der Komplexität</i>	<i>Abfrage, Kurzreferate, Expertengruppen</i>
<i>Sachtexte verstehen</i>	<i>Deutschlehrer grundlegend alle anderen übergreifend</i>	<i>Fortlaufend mit Steigerung der Komplexität</i>	<i>Abfrage, Kurzreferate, Expertengruppen, grafische Darstellung (Power Point usw.)</i>
<i>Schulaufgabenvorbereitung</i>	<i>Hauptfachlehrer</i>	<i>Fortlaufend an die Jahrgangsstufe</i>	<i>Schülerzufriedenheit</i>
Umsetzung des erarbeiteten Programms im Unterricht	Fachlehrer/innen	ab Februar 2016	positives Feedback der Schüler/innen, das mit einem Bogen abgefragt wird

4.2 AG Kollegiale Hospitation – Fortbildungskonzept - Feedbackkultur: Sicherung von Unterrichtsqualität am Gymnasium Lappersdorf

4.2.1 Grundsätze

Die Lehrkräfte streben eine nachhaltige Sicherung von Unterrichtsqualität an auf der Basis von gemeinsamen, freiwilligen kollegialen Maßnahmen. Unter anderem durch gegenseitige Unterrichtsbesuche und deren Besprechung, mit gezielten Fortbildungsmaßnahmen und durch den Aufbau einer Feedbackkultur – etwa in Form von regelmäßigem Schülerfeedback – soll dieses Ziel mittel- und langfristig über die Arbeit in den jeweiligen Fachschaften hinaus erreicht werden.

Die beteiligten Lehrkräfte und Schüler begegnen sich mit Offenheit, Respekt, Bereitschaft zur Kooperation und dem Vorsatz, wertschätzend zu kommunizieren.

Die Lehrkräfte als Unterrichtsexperten zeigen dabei die grundsätzliche Bereitschaft,

- ihr pädagogisches und fachliches Wissen,
- ihre erlernten didaktischen und methodischen Fähigkeiten
- sowie ihre Lehrerpersönlichkeit

selbstkritisch und objektiv reflektierend kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Schüler/-innen sollen dazu befähigt und angehalten werden,

- die erlebten Erziehungs- und Unterrichtsprozesse
- und die individuell wahrgenommene Lehrerpersönlichkeit

kritisch, objektiv und wertschätzend den jeweiligen Lehrkräften in Form eines ehrlichen und fairen Feedbacks zu spiegeln.

4.2.2 Ziele und Maßnahmen

Hauptziel: Nachhaltige Sicherung von Unterrichtsqualität und weitere Professionalisierung der sich aktiv beteiligenden Lehrkräfte auf freiwilliger Basis

Feinziele: - kollegiale Unterrichtsreflexion: gegenseitige Hospitation und gemeinsame Planung von Unterricht; anonyme Erfassung und Dokumentation von Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem zu erstellenden Fortbildungskonzept

- gezielte und bedarfsorientierte Fortbildungsmaßnahmen auf individueller Ebene (z.B. externe Fortbildungen) und in Gruppen bzw. im Gesamtkollegium (z.B. SchiLFs)

- Etablierung einer offenen, von gegenseitigem Respekt geprägten Feedbackkultur sowohl zwischen den Lehrkräften als auch zwischen Lehrkräften und Schülern

Neue Maßnahmen:

Maßnahme	Akteure	Arbeitsbereich/Zeit	Erfolgsindikatoren
1. Etablierung eines Konzepts der „Kollegialen Hospitation“ auf freiwilliger Basis	Lehrkräfte, SE-Team	a) Erarbeitung eines ersten Konzepts bis zum Ende des Schuljahres 2014/15 b) Information der Schulfamilie (Eltern und Schüler) und Erprobung im Schuljahr 2015/16	a) Mini-Handreichung mit verschiedenen Unterrichtsbeobachtungsbögen („Kriterien guten Unterrichts“), mit Ablaufschema, Gesprächs- und Feedbackregeln sowie zeitlicher Planung b) intensive Beteiligung des Kollegiums; durchlaufene Prozesse als effektiv und kol-

		c) Kritische Reflexion des Konzepts und dessen Durchführung zum Ende des Schuljahres 2015/16; Befragung der Beteiligten (Juni/Juli 2016)	legial empfunden; evtl. Thema des Pädagogischen Tages c) Weiterführung der „Kollegialen Hospitation“ – ggf. in modifizierter Form – auch im Schuljahr 2016/17
2. Erstellung eines Fortbildungskonzepts	Schulleitung, Lehrkräfte (Fachschaften), SE-Team	a) Erarbeitung eines ersten Konzepts (inkl. Bedarfsanalyse, Prüfung des FB-Angebotes, potentielle Referenten, ...) bis Mitte des Schuljahres 2015/16 b) Harmonische Einarbeitung der FBs in den Schulalltag; Gleichgewicht externer FBs und SchiLFs	a) Schriftliche Übersicht liegt bis Februar 2016 vor b) Zufriedenheit der Lehrkräfte mit Umfang und Qualität der FB; erfolgreiche Koordination und damit Minimierung von geballten Vertretungen; gute zeitliche Koordination der FB-Tätigkeiten (Überblick!) durch einen Verantwortlichen (Schulleitung)
3. Bereitstellung von Feedbackbögen für die Schüler	Lehrkräfte, Schüler, (ggf. SMV), SE-Team	a) Auswahl von bis zu 10 verschiedenen, im Laufe oder am Ende des Schuljahres vom Kollegium auf freiwilliger Basis einsetzbaren Feedbackbögen für Schüler in einem Ordner; bis Mitte des Schuljahres 2015/16 b) Einbezug von Schülern bei der Auswahl von Bewertungskriterien	a) Ordner mit Bögen steht im Lehrerzimmer zur Verfügung; eigenes Fach „Kollegiale Hospitation und Feedback“ b) Treffen SMV und SE-Team zur Besprechung und Festsetzung von Bewertungskriterien, die den Schülern wichtig sind; erstes Schulhalbjahr 2015/16

Zusatz: Weitere Details zu den konkreten Konzepten, Maßnahmen und Planungen siehe die Protokolle des Schulentwicklungsteams und der AGs - Koordination und Ansprechpartner: Dr. Bernd Stallhofer